

Der Hase Pips und der Regenbogen

Zum ersten Mal durfte Pips, das Hasenkind, Ostereier bemalen. „Hurra!“, rief Pips und sprang voller Freude auf. „Jetzt bin ich ein richtiger Osterhase.“ Da passierte es: Seine Farbtöpfe kippten um, und die Farben malten einen dicken, regenbogenbunten Streifen auf die Wiese. So ein Pech! Pips schämte sich. „Ferkel!“, johlten seine älteren Geschwister. „Du bist eben doch noch viel zu klein zum Eierbemalen.“ Die Osterhasenmama aber schimpfte: „Was musst du auch immer so



herumzappeln! Am Ende reicht uns die Farbe nicht für alle Eier.“ Pips erschrak. Würden seinetwegen nun viele Eier weiß bleiben? Oh je! Da würden die Kinder aber traurig sein. Was tun? „Ich werde neue Farbe holen“, versprach Pips. Er nahm zwei Farbtöpfe und machte sich auf den Weg über die Wiese. „Irgendwo“, murmelte er, „werde ich bestimmt Farbe finden.“ Pips sah sich auf der Wiese um. Bunt ging es überall zu: Bienen steckten ihre Köpfe in die roten, weißen, gelben und blauen Blütenköpfe, wie bunte Farbklecke flatterten Käfer und Schmetterlinge von einer Blüte zur anderen, und in den Sträuchern sangen Vögel ihr kunterbuntes Wiesenkonzert. Pips aber konnte sich darüber nicht freuen. Alles war hier so bunt, nur Ostereierfarbe gab es nirgends. Er suchte weiter und fragte jeden, den er traf: „Habt ihr zufällig etwas Ostereierfarbe übrig?“ Keines der Wiesentiere aber konnte ihm helfen. Da setzte sich Pips ins Gras und weinte dicke Tränen. Ganz mutlos war er geworden. „Sei nicht traurig, Hasenkind“, hörte er auf einmal eine Stimme silberhell singen: „Bunte Farben kannst du haben, ich geb dir ein paar von mir. Eines aber musst du machen: Versprich mir, du musst wieder lachen!“ Wer sang da? Pips blickte zum Himmel und sah einen bunten Regenbogen, der genau über ihm stand. „Hihi“, lachte Pips laut los. „Seit wann kann ein Regenbogen singen?“ Er lachte und lachte und... Aber was war das? Der Regenbogen fing ja an zu weinen! Plop, plop, plop, tropfte eine Träne nach der anderen silberblau und goldgelb in Pips' Farbtöpfe. Ohhh! Pips staunte. Solch schöne Farben hatte er noch nie gesehen. Wie sie funkelten und glänzten! Und der Regenbogen weinte in einem fort weiter, bis die Farbtöpfe regenbogenbunt vollgeweint waren. „D-d-danke“, stammelte Pips. „D-d-danke schön.“ „Ich danke dir“, säuselte die Regenbogenstimme. „Ich habe mich so sehr über deinen Regenbogenostereierfarbenstreifen auf der Wiese gefreut. Doch nun lauf los! Bald ist Ostern, und du hast noch eine Menge zu tun.“ „Stimmt“, rief Pips aufgeregt. „Tschüs und danke. Ja, und frohe Ostern, Regenbogen“, rief er zum Himmel hinauf. Dann hoppelte er so schnell er konnte mit seinen Töpfen voller toller Regenbogenostereierfarben nach Hause.

Der kleine Bär sucht den Frühling

„Das Leben ist schön! Heute habe ich den Frühling gesehn. Hurra!“, jubelte der kleine Bär. Am Waldrand blieb er vor den kahlen Büschen stehen und rief: „Schält eure Blätter aus den Knospen!“ Dann formte er die Bärenpranken zu einem Trichter und rief laut in den Wald hinein: „Wacht auf, ihr Langschläfer! Der Frühling ist da. Ich habe ihn heute gesehen.“ Doch nichts regte sich. Kalt und kahl und schläfrig still blieb es ringsum. Nur das Eichhörnchen lugte aus seiner Schlafhöhle im Astloch und fragte: „Was ist das für ein Lärm? Ich kann den Frühling nicht sehen. Auch rieche und spüre ich ihn nicht.“ „Er ist da“, erklärte der kleine Bär dem Eichhörnchen. „Die Kraniche, die heute vorbeigezogen sind, haben ihn mitgebracht. Und sie sind schließlich Frühlingsboten.“ „Du bist dir sicher, dass du vielleicht nicht nur einen Schwarm Krähen gesehen hast?“, fragte das Eichhörnchen vorsichtig. Hm! Der kleine Bär überlegte. Irgendwie hatten sie wirklich ein bisschen gekrächtzt, diese Krähenkraniche, als sie sich kurz auf den Baumwipfeln bei der Bärenhöhle niedergelassen hatten. Er starrte zu Boden, scharrte mit den Füßen im Gras und murmelte: „Aber ein kleines Bisschen haben sie wie Kraniche ausgesehen, und ich ...“ Mehr wusste er dann nicht mehr zu sagen. Schade eigentlich. Zu schön wäre das mit den Frühlingsboten gewesen. Da sah er es plötzlich blau im Gras blitzen. Eine winzig kleine Blume war es, die süß duftete. „Eine Blume“, rief er dem Eichhörnchen zu. „Sie duftet nach Frühling. Ein Frühlingsbote ist sie. Siehst du? Der Frühling ist doch da.“ Schnell pflückte der kleine Bär das Veilchen und tanzte hüpfend und jubelnd über die Wiese und weiter in den Wald hinein. Das Eichhörnchen schüttelte den Kopf und kroch in sein Astloch zurück. Für ein kleines Schläfchen nur, denn lange konnte es mit dem Frühling nun wirklich nicht mehr dauern.

© Elke Bräunling



Bildquelle © Alexas_Fotos/pixabay